

## Projekt/News Tagesstruktur

Aktuelle Informationen zum Pilotprojekt des Kantons St.Gallen mit erweiterten Blockzeiten und freiwilligem Mittagstisch

**Ausgabe 6 / Mai 2007**



### Themenschwerpunkt Umsetzung

#### Inhalt

- 1 Editorial
- 2 Leitartikel
- 5 Informationsveranstaltungen, Weiterbildungen und Dienstleistungen zur Umsetzung
- 8 Die Achillesverse
- 10 Persönlich
- 12 Impressum / Adressen

## Editorial

Das Projekt Tagesstruktur wird im Sommer 07 abgeschlossen. Die Regierung hat auf der Basis der Resultate des Projekts dem Kantonsrat Botschaft und Entwurf zu einem X. Nachtrag zum Volksschulgesetz unterbreitet. Sofern der Kantonsrat dem Nachtrag zustimmt und das Referendum nicht ergriffen wird, können Blockzeiten und Mittagstisch auf den 1. August 2008 umgesetzt werden. Auf die Umsetzung hin müssen Vorschriften zu den Rahmenbedingungen erlassen werden. Dazu gehören unter anderem Regeln über An- oder Abmeldung für die erste Lektion im ersten Kindergartenjahr, über die Beschulung bei Ausfall der Lehrkraft und über Klassenteilung und Teamteaching. Die entsprechenden Vorschläge sind im Moment in der Vernehmlassung bei allen betroffenen Stellen.

Auf das Schuljahr 2008/09 wird ebenfalls Frühenglisch eingeführt. Dafür und für die erweiterten Blockzeiten ist die Lektionentafel anzupassen. Die Projektleitungen Tagesstruktur und Fremdsprachen haben gemeinsam ein Umsetzungskonzept erarbeitet. Die Projektleiterin Tagesstruktur, Frau Elisabeth Steger Vogt, hat den Auftrag vom Erziehungsdepartement erhalten, die Umsetzung zu begleiten. Es werden Weiterbildungsangebote geschaffen, Informationsveranstaltungen durchgeführt und Umsetzungshilfen erarbeitet zur Unterstützung der Schulen in organisatorischen und personellen Fragen. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei auf das Teamteaching und auf die Rhythmisierung des Unterrichts gelegt werden. Beratung und Unterstützung sollen auch in den Jahren nach der Einführung angeboten werden.

Für das Mittagstischangebot müssen entsprechende Räumlichkeiten und Betreuungspersonal bereitgestellt werden. Damit werden gleichzeitig die Voraussetzungen geschaffen, um Kinder zusätzlich an freien Nachmittagen betreuen zu können. Bekanntlich verursachen gut betreute Kinder weniger Probleme und somit weniger Folgekosten. Ich hoffe deshalb, dass viele Gemeinden nicht nur den Mittagstisch, sondern umfassende Betreuungsangebote zur Verfügung stellen.

Damit der Mittagstisch von denjenigen Kindern genutzt wird, welche das Angebot nötig haben, gebe ich den Schulgemeinden folgende Empfehlungen mit: Die Elternbeiträge sollen bescheiden gehalten werden, der Mittagstisch sollte im Schulhaus oder in unmittelbarer Nähe zum Schulhaus angeboten werden, die Betreuung soll gut und kindgerecht sein und die Eltern sollen sich darauf verlassen können, dass der Mittagstisch langfristig Bestand hat.

Mit dem Abschluss des Projekts Tagesstruktur endet meine Aufgabe als Präsidentin des Projekts. Der Projektleiterin, Frau Elisabeth Steger Vogt, danke ich für ihren grossen Einsatz, die kompetente und umsichtige Leitung des Projekts und für die immer sehr angenehme Zusammenarbeit. Ich bin überzeugt, dass sie auch bei der Umsetzung der Tagesstrukturen und der neuen Lektionentafel ausgezeichnete Arbeit leisten wird.

Hedi Mérillat-Holenstein, Erziehungsrätin

## Leitartikel

### Projektabschluss

Mit dem Projektabschluss erscheint die letzte Ausgabe der ProjektNews. Ich nutze diese Gelegenheit für ein kurzes Resümee der drei Jahre Projektarbeit. Worum ging es im Projekt Tagesstruktur? Drei Blockzeitenmodelle, der Mittagstisch und die schulergänzende Betreuung wurden im Schulversuch erprobt und evaluiert, die Eltern, Lehrpersonen und Behörden zu ihren Erfahrungen befragt. Die Ergebnisse der Evaluation dienten dem Erziehungsrat als Entscheidungsgrundlagen zur Frage, in welcher Form Blockzeiten im Kanton St.Gallen eingeführt werden sollen und welcher Vorschlag zum Mittagstisch dem Kantonsrat vorzulegen sei. Über Informationsveranstaltungen und die ProjektNews wurde eine breitere Öffentlichkeit regelmässig über die konkrete Gestaltung der verschiedenen Schwerpunkte informiert.

### Was haben die Schulversuche gebracht?

Die Schulversuche haben wesentlich zur Sensibilisierung rund um die Thematik Blockzeiten, schulergänzender Betreuung und Mittagstisch beigetragen. In vielen Schulen haben sich Lehrpersonen oder Behörden mit der Thematik der Tagesstrukturen auseinandergesetzt, viele Diskussionen wurden geführt und der Boden für eine breite Zustimmung vorbereitet. Mit den Erfahrungen aus den Schulversuchen konnten Vorbehalte teilweise bestätigt, teilweise widerlegt werden. Insbesondere konnten Fragen rund um die Einrichtung und Organisation von erweiterten Blockzeiten wie die Stundenplangestaltung oder den Raumbedarf geklärt werden.

Im Schulversuch wurden gemäss Projektauftrag drei verschiedene Blockzeitenmodelle<sup>1)</sup> geprüft. Das Blockzeitenmodell 5x4 Lektionen pro Woche mit Unterricht hat sich dank der positiven Rückmeldungen von Seiten der Lehrpersonen und Eltern durchgesetzt und wird im Schuljahr 2008/2009 im Kanton St.Gallen flächendeckend umgesetzt.

Die Befragung der Eltern gibt uns ein Bild über die Akzeptanz, die Auswirkungen zuhause, den Bedarf für die Ausgestaltung der Blockzeit im Kindergarten und über weitere Angebote. Ein Jahr nach Einführung der Blockzeiten und des Mittagstischs an den Versuchsschulen sprachen sich 81% der Eltern für eine Blockzeit mit vier Lektionen Unterricht vormittags an fünf Wochentagen und 51% für das Angebot des Mittagstischs aus (Looser & Steger, 2006).

Im Bereich Betreuung und Mittagstisch wurde ein wertvolles Know-how zu Fragen rund um die Einrichtung von schulergänzenden Betreuungsangeboten entwickelt. Der Erziehungsrat begleitete und steuerte den Prozess. Er stellte aufgrund

1) - Blockzeitenmodell 5x4 Lektionen pro Woche mit Unterricht  
- Blockzeitenmodell 5x4 Lektionen pro Woche mit Betreuung  
- Blockzeitenmodell 5x3 Lektionen pro Woche

der Ergebnisse der Evaluation (Looser & Steger, 2006) und der Erfahrungen aus den Schulversuchen die Weichen und traf die Entscheidungen. Die erfolgreiche Durchführung der Schulversuche hat mit dazu beigetragen, dass nicht nur eine volkswirtschaftliche und familienpolitische Diskussion um Rahmenbedingungen der Schule, sondern auch eine Bildungsdiskussion um Inhalte der Schule geführt wurde. Die Evaluation (Looser & Steger, 2006) liefert zusätzlich wertvolle Hinweise, wo Unterstützungsleistungen, Weiterbildungsschwerpunkte oder weitere Klärungen notwendig sind. Es zeigen sich darin auch die Herausforderungen, auf die sich die Schulentwicklung ausrichten und denen sie sich für eine nachhaltige Umsetzung stellen muss.

### **Blockzeiten in Kindergarten und Primarschulen**

Auf Beginn des Schuljahrs 2008/09 werden im Kindergarten und in der Primarschule des Kantons St.Gallen vier Lektionen Blockunterricht an allen Vormittagen<sup>2)</sup> eingeführt. Die gleichzeitige Einführung von Englisch und den erweiterten Blockzeiten ermöglicht einerseits die Integration eines neuen Unterrichtsfachs in die Primarschule und andererseits die Schaffung guter Rahmenbedingungen für den Blockzeitenunterricht.

Die Schulversuche zeigen, dass Blockzeiten organisatorisch machbar und pädagogisch sinnvoll sind. Die Einrichtung erweiterter Blockzeiten bedingt eine Anpassung der Stundenpläne, teilweise der Raumnutzung und -gestaltung und damit eine Flexibilität aller Beteiligten. Die verlängerte Unterrichtszeit und der vermehrte Ganzklassenunterricht erfordern eine Anpassung der methodisch-didaktischen Unterrichtsgestaltung. Zur Unterstützung bei der Unterrichtsdifferenzierung wird das Teamteaching als neue Unterrichtsform im Kindergarten und in der Unterstufe eingeführt.



Kindergarten Wiesental, Uzwil



Betreuung, Rapperswil - Jona

### **Mittagstische in den Primarschulen?**

Es ist vorgesehen, dass die Schulgemeinden verpflichtet werden, ein bedarfsge-rechtes Mittagstischangebot sicherzustellen. Mittagstische können in verschie-

<sup>2)</sup> Im ersten Kindergartenjahr ist der Besuch der ersten Morgenlektion fakultativ.

denen Formen angeboten werden. Beispielsweise erhalten die Kinder gegen einen Kostenbeitrag ein Essen, sie bringen ihr Mittagessen mit oder werden in Gastfamilien platziert. Allen Formen ist gemeinsam, dass die Kinder ihre Mahlzeit betreut einnehmen und die Schulgemeinde für ein Mittagsangebot besorgt ist. Diese Verpflichtung verlangt eine Änderung des Volksschulgesetzes. Ein entsprechender Nachtrag zum Volksschulgesetz wurde in der ersten Lesung des Kantonsrates gutgeheissen. Ein Entscheid kann frühestens im Juni 2007 erwartet werden.

### **Unterstützungsangebote zur Einrichtung von Blockzeiten und Mittagstischen**

Zur Unterstützung der Behörden, Schulleitungen und Lehrpersonen bei der Einführung von erweiterten Blockzeiten und Mittagstischen sind verschiedene Veranstaltungen, Weiterbildungen, Beratungsangebote sowie das Bereitstellen von Unterlagen geplant. In dieser letzten Ausgabe der ProjektNews stellen wir Ihnen die geplanten Dienstleistungen vor.



Mittagstisch Sevelen



Mittagslunch Rapperswil-Jona

### **Dank**

Während drei Jahren Projektarbeit waren viele grosse und kleine Aufgaben zu bewältigen. Viele Personen haben sich daran beteiligt, den Weg und die Richtung geprägt. An dieser Stelle danke ich all jenen sehr herzlich, die ihren Beitrag zum Gelingen geleistet haben, die Projektarbeit unterstützt und uns auch immer wieder herausgefordert haben, Lösungen zu finden.

Ein besonderer Dank gilt Hedi Mérillat-Holenstein, die als Erziehungsrätin die strategische Leitung des Projekts inne hatte sowie den Mitgliedern des Lenkungsausschusses, Felix Baumer, Hans Ulrich Bosshard, Rolf Rimensberger und Dr. Titus Guldimann. Wichtige Feedbacks erhielten wir von den Mitgliedern der Projektgruppe und des Begleitgremiums, die regelmässig ihre Zeit für Sitzungen zur Verfügung stellten, uns beratend zur Seite standen und die Vernetzung mit den Verbänden, Konventen und Kommissionen sicherstellten.

Ohne Pilotschulen wären keine Schulversuche möglich gewesen. Ein grosser Dank geht an die beteiligten Lehr- und Betreuungspersonen, Schulleitungen und Behördemitglieder, von deren Erfahrungen nun viele Schulen des Kantons profitieren können.

Besonders erwähnen möchte ich an dieser Stelle die engsten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Projektarbeit, Erika Rufer, Gabi Keel, Elsbeth Bischof, Dölf Looser und Rolf Bollinger, die kontinuierlich und mit grossem Einsatz die Arbeit mitgetragen und mitgeprägt haben.

Ich wünsche all jenen, die nun vor der Einrichtung von Blockzeiten und Mittagstischen stehen, eine gute Portion Gelassenheit in dynamischen Prozessen, Fingerspitzengefühl in heiklen Situationen, ein Auge für die Chancen, die in Neuem liegen und letztlich GUTES GELINGEN!

Elisabeth Steger Vogt

## **Information, Weiterbildungsangebot und Dienstleistungen zur Einführung erweiterter Blockzeiten und zum Mittagstisch in den Primarschulen des Kantons St.Gallen**

Zur Einführung von erweiterten Blockzeiten und dem Mittagstisch sind im Vorbereitungsjahr 2007/08 verschiedene Angebote zur Unterstützung der Schulen geplant, wie

- Informationsveranstaltungen für die Behörden, Schulleitungen und Lehrpersonen
- Weiterbildungsangebote im Rahmen des kantonalen Kursprogramms für Lehrpersonen
- Dienstleistungen in Form von Beratungen und praktischen Umsetzungshilfen wie Informationsbroschüren zur Organisation von Blockzeiten, zur Einrichtung des Mittagstischs, zur Unterrichtsrhythmisierung und zum Teamteaching sowie zur Information der Eltern.

Die Organisation und Durchführung der Unterstützungsleistungen stehen unter der Leitung von:

Elisabeth Steger Vogt,  
PHSG, Kompetenzzentrum Forschung, Entwicklung & Beratung,  
Müller-Friedberg-Str. 34, 9400 Rorschach,  
071 858 71 20, kompetenzzentrum@phr.ch.

In der folgenden Darstellung werden die verschiedenen geplanten Informations- und Weiterbildungsangebote vorgestellt. Die Gewichtung der einzelnen Angebote wurde so ausgerichtet, dass möglichst viele beteiligte Personen und Personengruppen mit den wichtigsten Informationen versehen und Weiterbildungen mit den elementarsten Grundlagen angeboten werden können.

Im Zusammenhang mit der Einführung der erweiterten Blockzeiten ist auch die Verpflichtung der Schulgemeinden vorgesehen, ein bedarfsgerechtes Mittagstischangebot sicherzustellen. Durch die Einrichtung von Mittagstischangeboten und allenfalls einer Nachmittagsbetreuung wird neues Personal in die Schule integriert. Wichtige Voraussetzungen zur Gewährleistung einer guten Betreuungsqualität sind der Einsatz von qualifiziertem Personal wie auch eine enge Vernetzung mit der Schule und dem Lehrkörper. Die PHSG wird eine Weiterbildung für das Betreuungspersonal im Schulbereich (Mittagstisch, schulergänzende Betreuung) anbieten.

## Übersicht Informationsveranstaltungen und Weiterbildungsangebote

### Informationsveranstaltungen

Veranstaltung	Kreis	Termin / Ort	
<b>Fachkonvent Kindergarten</b> Grundlagen zum Unterricht mit erweiterten Blockzeiten: Rhythmisierung, Teamteaching	Kindergartenlehrpersonen	09.05.07 14.30 bis 17.30 Uhr	Gossau
<b>SGV-Forum</b> Veränderungen ab Schuljahr 2008/09: Strukturelle, personelle und inhaltliche Anpassungen	Schulbehörde	07.06.07	Wattwil
<b>Regionale Informationsveranstaltung AVS</b> Rahmenbedingungen, Pensen, Organisation und Raumplanung, Pädagogisches Konzept, Rhythmisierung, Teamteaching	Schulbehörde Schulleitung	27.08.07	Sargans
		05.09.07	Wattwil
		11.09.07	St.Gallen
		17.00 bis 20.00 Uhr	
<b>Regionale Informationsveranstaltung AVS</b> Grundlagen zum Unterricht mit erweiterten Blockzeiten: Rhythmisierung, Teamteaching	Primarlehrpersonen	29.10.07	Sargans
		05.11.07	Jona
		08.11.07	Rorschach
		13.11.07	Gossau
		14.11.07	Wattwil
17.00 bis 20.00 Uhr			
<b>SGV-Forum</b> Mittagstisch und Betreuung: Organisation, Kosten, Infrastruktur, Betreuungspersonal	Schulbehörde (Schulleitung)	Januar 08	Wattwil

Die Informationsveranstaltungen werden im Amtlichen Schulblatt publiziert.

## Weiterbildung

Veranstaltung	Kreis	Termin / Ort
<b>Blockzeitenunterricht im Kindergarten</b> Rhythmisierung, Ganzklassenunterricht und Individualisierung	Kindergärtnerinnen	Kursprogramm 2008: März/April 08 RDZ-Standorte
<b>Blockzeitenunterricht in der Primarschule</b> Rhythmisierung, Unterrichtsorganisation, Lernen in offenen Unterrichtssituationen, bewegtes Lernen	Lehrpersonen Primarschule	Kursprogramm 2008: März/April 08 RDZ-Standorte
<b>Teamteaching im Kindergarten und in der Primarschule</b> Zusammenarbeitsformen, Grundlagen Teamarbeit, Konfliktmanagement	Teamteaching- partnerschaften Kindergarten und Primarschule	Kursprogramm 2008: August/September 08 RDZ-Standorte
<b>Zertifikatslehrgang Betreuung im Schulbereich: Grund- und Aufbaukurs</b>	Betreuungspersonal Mittagstisch / schuler- gänzende Betreuung	PHSG Ab September 08

## Beratung

Die Projektleitungspersonen Tagesstruktur und Fremdsprachen, die Fachgruppe des Projekts Fremdsprachen sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Beratungsdienstes Schule im AVS beraten die Schulgemeinden bei der Planung und Umsetzung.

## Informationsmaterialien

Zur Umsetzung der erweiterten Blockzeiten und des Mittagstisches werden zuhanden der Lehrpersonen, Schulleitungen und Schulbehörden Informationsmaterialien zur Verfügung gestellt. Im Weiteren ist vorgesehen, auf den Beginn des Schuljahres 2008/09 eine Broschüre zuhanden der Eltern zu publizieren. Im Internet werden laufend Umsetzungshilfen unter [www.schule.sg.ch](http://www.schule.sg.ch) > Lehrkräfte/Volksschule > Projekte aufgeschaltet. (st)

## Die Achillesverse – ein humoristischer Beitrag zum Thema Mittagstisch

von Rolf Bollinger

### Mittagstisch

Gälezi, de Mittagstisch  
isch im Grund en chliine Fisch.  
Es Dutzed Goofe fuetere  
und echli bemuetera,  
uf em Tisch e Fläsche Cola,  
de Food, de chame eifach cho lah,

Plastikbsteck und Plastikgschier,  
für d'Betreuigscrew es Bier,  
zum Schluss no zahle, grad in bar,  
wegem Tarif isch alles klar,  
im Znünitäschli d'Stüüererchlärig  
und zahlt wird nu i schwiizer Währig.

Da liit de erschti Hund begrabe.  
Mit em Priis, da mues me abe,  
susch chömers Ganzi glatt vergesse.  
Guet zwänzg Stutz für e einzigs Esse,  
da gäng me doch gschieder is Sääli  
vom Leue,  
det würdet d'Wirtslüt na d'Goofe betreue.

Und d'Chind hetted Freud:  
Nei lueg au das ah!  
s'dritt Mal die Wuche gits Schnipokerasa.  
Sie wüssed nöd recht, um was es da gaht?  
Das isch Schnipo mit Ketch-up und Randsalat.

Nöd nu de Stutz, au s'Esse mues passe,  
möglichscht beliebt und für die gross Masse.  
Am Mäntig Spaghetti, en Hit ohni Frag,  
am Ziischtig de legendär Kebabtag,  
am Mittwuch für Härtefall Wasser und Brot,  
am Dunschtig für Alli es halbs Entrecôte.

Fischstäbli gits als Krönig am Fritig,  
und am Samstag isch de neuu Menüplan  
scho i de Zitäg.

Jetzt simmer grad bim Problem

Nummere zwei:

S'Fueter isch eifach nöd wie dehei.

Da ghör ich scho die blonde Leila:

Salat mues ich im Fall e kei ha.

Und de Adi meint: Mir ja e kei Sauce.  
De Pius nimmt s'Öpfelmues nu us de Dose.  
De Dani will praktisch nu Wasser und Brot,  
und d'Lana gseht bi de Herdöpfel rot.

Churz und guet, me weiss ja, dass d'Chind  
nöd ganz so eifachi Choschtgänger sind,  
und drum schiints mir e logisches Ziel:  
Me bruucht es Aaforderigsprofil.

Richtig mit Gable und Messer hantiere,  
de Name samt de Adresse notiere.  
Im wiitere troche, das isch ja ganz klar.  
Ich säges jetzt au no ganz lapidar:  
Psychisch robuscht und körperlich zwäg,  
chönd echli düütsch und händ einewäg  
Oldies dehei, wo problemlos chönd zahle:  
Die sind MITTAGTISCHTAUGLICH  
im Kanton St.Galle.

Irrtum, wer meint me chöni jez starte,  
me mues doch no uf Politiker warte.  
Die wend zersch alles statistisch erhärte  
und mit eme Schuelversuech kritisch  
bewerte.

Isch en Sachverhalt suspekt,  
denn lanciert me es Projekt.  
Isch's für öpper e rots Tuech,  
macht me druss en Schuelversuech,  
mit dem me farbig illustriert,  
was, wo, wie, wer evaluiert.

Denn s'git ja all die Gremie und Gruppe  
wo meinet, nu sie seged s'Salz i de Suppe  
und ohni dass sie ihren Senf dezue gäbed,  
seg die Üebig sowieso brutal wiit denäbed.

Ja seit CVP nu mit Bedenke.  
Sie wäred defür, dass me s'Esse wür  
schenke.  
Gwerkschafte findet, was ihne gfalli,  
wär en Mittagstisch obligatorisch für alli.

Doch d'Arbeitgebervereinigung  
empfindt das scho fascht als Beleidigung.  
Und Stellig nimmt SVP, ordli nervös,  
de Staat seg wieder emol vill z'generös.

D'SP würdi's na gern akzeptiere,  
Doch müend's halt us Prinzip reklamiere.  
Die Grüene findet d'Idee total lässig,  
sie gsäched das Ganz ehner pfadfinder-  
mässig.  
Und de Stöck meint us Distanz und ganz  
troche,  
eis wüss er genau, er werdi nöd choche.

Wott mes denn flächedeckend wage,  
han ich dezue scho no e paar Frage:  
Wie hämers mit de Zahhygiene?  
Was, wenn ich öpper bim Rauche gsehne?  
Was macht me mit emene Elterebsuech?  
Wer füert d'Absenze und s'Kassabuech?

Wo wäsched d'Goofe ihri Händ?  
Und was, wenn ali en Dessert wänd?  
Dörfed mir da druf bestah,  
dass Jedes mues es Nastuech ha?

Wie söll mes mit de Händy halte?  
D'Meinige dezue sind gspalte.  
Naheliegend sind Problem,  
denn fürs Mami wärs bequem  
vom Kurs in Ostermundige  
sich schnell bim Sohn z'erkundige,  
öb er au alls heg chöne ässe -  
er söll Klavierstund nöd vergässe.

Am Mittagstisch, so chunts mir vor,  
wärs au no guet, me het Humor.  
Um's Aagebot no z'optimiere,  
chönt mes mit eme Vers probiere  
quasi als Läsig über Tisch,  
das reimt sich wiederum uf Fisch ...

Fischer's Fritz fischt frischi Fisch  
am Frittig für de Mittagstisch.

De Suppechasper macht en Boge,  
denn freiwillig will er nöd goge  
Suppe ässe am Mittagstisch,  
er doch nöd masochistisch isch.

Und de Papst in grosser Not,  
er hät zwar gnüegend Speck und Brot  
doch heg de Papscht s'Speckbsteck zspat  
bstellt.  
Das hät de Benedikt verzellt.

Spass bisiite, de Chessel isch gflickt,  
de Evaluationsbricht isch verschickt.  
D'Aawendig chunt jetzt nach em Teschte,  
ja, mitenand gahts scho am Beschte.

## Persönlich

### Interview mit Rita Schiess, Kindergärtnerin Uzwil

#### *Wie standen Sie im Vorfeld der Schulversuche den erweiterten Blockzeiten und der Umstellung gegenüber?*

Ich stand der Umstellung auf erweiterte Blockzeiten sehr kritisch gegenüber. Zuerst konnte ich mir nicht vorstellen, wie der Unterricht für das erste Kindergartenjahr aussehen sollte oder was unter „Rhythmisierung“ zu verstehen ist. Ich dachte, jetzt kommt schon wieder etwas Neues, das wird wohl schwierig. Zugleich reizte mich die Pilotmitarbeit, um mich aktiv einbringen zu können und die Erfahrungen kritisch zu hinterfragen.



#### *Wie sehen Sie rückblickend die Veränderungen?*

Ich stehe heute den Veränderungen sehr positiv gegenüber. Die erweiterten Blockzeiten sind eine tolle Chance. Ein bedeutender Pluspunkt ist der Zeitgewinn. Bereits zu Beginn des Morgens steht den Kindern mehr Zeit zum „Ankommen“ zur Verfügung. Sehr schön ist auch der verlängerte Znüni. Besonders wertvoll finde ich die Bewegungszeit im Freien.

Das Freispiel dauert länger und verläuft viel intensiver und ruhiger, die Kinder haben Zeit zum Verweilen. Für die Kindergartenlehrperson bedeutet dies nicht, dass es einfacher wird. Weiter stelle ich fest, dass sich die Durchmischung der Kinder und der soziale Zusammenhalt verbessert haben.

Die erweiterten Blockzeiten stellen für Kinder des zweiten Kindergartenjahrs keine besonderen Schwierigkeiten dar. Die Kinder des ersten Jahrs kamen in unserem Modell bereits von 8 bis 12 Uhr in den Kindergarten. Für einige jüngere Kinder war dies sehr früh am Morgen. Interessant ist, dass nach der Eingewöhnungszeit der Halbttag für die Kinder schnell verging. Beim Aufräumzeichen bedauerten die Kinder oft das Ende der Spielzeit. Mit einer sinnvollen Rhythmisierung und klaren Strukturierung des Unterrichts ist der Morgen für die Kinder also gut leistbar.

#### *Was möchten Sie den Lehrpersonen mitteilen, denen die Umstellung noch bevorsteht?*

Wichtig ist als erstes, Vertrauen in die Kinder zu haben, dass der Vormittag für sie gut leistbar ist. Ich empfehle meinen Kolleginnen und Kollegen, sich frühzeitig Gedanken zur Rhythmisierung zu machen. Diese soll der aktuellen Kindergarten-Situation angepasst sein.

Weil zu Beginn der Umstellung nicht alles schon perfekt sein kann, würde ich den Vormittag nicht zum Vornherein durchorganisieren. Ein gewisser Freiraum soll bleiben. Auch die Kindergartenlehrperson ist Lernende und braucht Zeit für die Umstellung. Wichtig ist meiner Ansicht nach zudem, Müdigkeiten der Kinder zuzulassen.

Ein Kind soll sich auch einmal hinlegen können. Das bedingt, die Raumgestaltung im Voraus zu überdenken und Ruheplätze einzurichten. Die erweiterten Blockzeiten sind eine Chance für uns. Deshalb dürfen wir uns auf das Neue freuen. Die längere Verweildauer am Vormittag ist sehr wertvoll, auch für uns Kindergartenlehrpersonen. (ru)

### **Interview mit Susanne Reich, Primarlehrerin Sevelen**

#### ***Wie standen Sie im Vorfeld der Schulversuche den erweiterten Blockzeiten und der Umstellung gegenüber?***

Ich stand dem Schulversuch eigentlich immer positiv gegenüber. Persönlich habe ich die Unterrichtsdifferenzierungslektionen an einem Vormittag nie sehr geschätzt, da ich nicht gern im 50-Minuten Takt unterrichtet habe. Weil wir Kinder haben, die mit dem Schulbus kommen und jener nicht stündlich fährt, konnte es sein, dass ich an einem Morgen alle 50 Minuten eine neue Schülergruppe hatte. Die vielen Wechsel haben auch immer eine gewisse Unruhe mit sich gebracht.

Zu Beginn war ich ein bisschen skeptisch wie sich das Teamteaching in den Stundenplan integrieren lasse. Aber ich denke, dies ist uns recht gut gelungen.



#### ***Wie sehen Sie rückblickend die Veränderungen?***

Die erweiterten Blockzeiten haben mehr Ruhe in und rund um das Schulhaus gebracht, da zwischendurch keine Klassenwechsel mehr stattfinden. Ausserdem ermöglichen mir die Blockzeiten eine einfachere Wochenplanung, weil grundsätzlich morgens immer die ganze Klasse anwesend ist. Da wir schulhausintern Räume und Zimmer neu zugeteilt haben, komme ich seit Einführung der erweiterten Blockzeiten in den Genuss eines Gruppenraums. Dies schätze ich wirklich sehr!

#### ***Was möchten Sie den Lehrpersonen mitteilen, denen die Umstellung noch bevorsteht?***

Ich empfehle den Kolleginnen und Kollegen positiv an die Umstellung heranzugehen. Die erweiterten Blockzeiten werden, nach einigen Startschwierigkeiten, auch von den Eltern sehr geschätzt. Wir erhalten nur positives Feedback trotz anfänglicher Skepsis.

Mit der Planung sollte frühzeitig begonnen werden, vor allem auch was die eigene Weiterbildung oder die Elterninformation betrifft. Wichtig ist es, das ganze Team früh und gut in den Planungsprozess einzubinden, um entstehende Probleme zu besprechen und gemeinsam zu lösen.

Alle Beteiligten brauchen Zeit sich auf die neuen Strukturen einzulassen. Sicher muss auf der Unterstufe darauf geachtet werden, dass die Rhythmisierung angepasst wird und genügend Bewegungseinheiten in den Unterricht eingebaut werden. (ru)

## Literatur

LOOSER, Dölf / STEGER, Elisabeth (2006). Evaluation des Projekts Tagesstruktur. Teil 2: Die Sicht der Eltern, Lehrpersonen und des Betreuungspersonals. Eine externe Evaluation im Auftrag des Kantons St.Gallen. Kompetenzzentrum Forschung, Entwicklung und andere Dienstleistungen der Pädagogischen Hochschule Rorschach. <<http://www.phr.ch/docs/Tagesstruktur/Strukturindex.htm/>>.

---

<b>Impressum</b>	<b>Herausgeberin</b>	Pädagogische Hochschule Rorschach Kompetenzzentrum Forschung & Entwicklung, Projekt Tagesstruktur Stella Maris, Müller-Friedberg-Strasse 34, 9400 Rorschach Tel. +41 (0)71 858 71 20, kompetenzzentrum@phr.ch
	<b>Redaktion</b>	Elisabeth Steger Vogt / Erika Rufer / Rolf Bollinger
	<b>Auflage</b>	1800 Exemplare

---

**Ausbildung**  
**Berufseinführung**  
**Weiterbildung**  
**Forschung und Entwicklung**  
**Dienstleistungen**